

Studiengang: Rechtswissenschaften
Studienort: Juristische Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Austauschsemester: Sommersemester 2014
Stadt: Melbourne
Land: Australien

AUSLANDSSEMESTER AN DER MONASH UNISVERISTY, MELBOURNE

- ERFAHRUNGSBERICHT -

Inhaltsverzeichnis

A. Motivation	1
B. Bewerbung.....	1
Lessons Learned:	2
C. Vorbereitung	2
Unterkunft:	3
Lessons Learned:	3
C. Abreise	3
Lessons Learned:	4
D. Ankunft/ Orientierungsphase (Februar).....	4
Lessons Learned:	5
E. Erster Studienabschnitt & Neuseeland (März – Mai)	5
Erster Studienabschnitt.....	5
Neuseeland	6
G. Zweiter Studienabschnitt (Juni – Juli).....	7
Lessons Learned:	7
I. Studienarbeit und Job (Juli – August)	8
Lessons Learned:	8
J. Reise	8
K. Abreise.....	9

A. Motivation

Bei der Wahl meines Studienfaches war mir bewusst, dass ich meine berufliche Zukunft an das deutsche Rechtssystem und somit zumindest mittelbar auch an den Standort Deutschland binden würde. Allerdings hatte ich durch vielfältige Erfahrungen zuvor, insbesondere meinen einjährigen Freiwilligendienst in Peru, auch den Wunsch entwickelt, den Austausch mit fremden Menschen, Sprachen und Kulturen zu einem festen Bestandteil meines Lebens zu machen. Da ein Beruf, der dies ermöglicht, nicht typischerweise am Ende eines Jurastudiums in Deutschland steht, versuche ich, meine Ausbildung seit ihrem Beginn international auszurichten. Nachdem ich bereits Sprachkurse besucht, Einführungsveranstaltungen in ausländischen Rechtsgebieten belegt und mit dem internationalen Privatrecht meinen Schwerpunkt entsprechend gewählt hatte, war ein Studienaufenthalt an einer ausländischen Hochschule in fachlicher Hinsicht für mich der nächste logische Schritt. Zudem bietet ein Auslandsaufenthalt meiner Meinung nach in persönlicher Hinsicht vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten, von denen ich gerne profitieren wollte.

Bei der Auswahl einer Gasthochschule, die für meine Vorhaben geeignet war, spielte es eine entscheidende Rolle, dass der internationale Rechtsverkehr von anglo-amerikanischen Rechtssystemen und der englischen Sprache dominiert wird. An einer australischen Universität hatte ich die Möglichkeit mich gleich mit beiden Aspekten eingehend zu beschäftigen. Die Monash University gehört zur "group of eight", einem Zusammenschluss der acht besten Universitäten des Landes und hat einige ausgezeichnete Professoren im Bereich des internationalen Privatrechts. So entschloss ich mich für eine Bewerbung um den Austauschplatz der Universität Heidelberg an der Monash University.

B. Bewerbung

Die Universität Heidelberg und die Monash University verlangen umfangreiche Bewerbungsunterlagen. Einige der Dokumente wie z.B. der „transcript“ oder der Lebenslauf sind schnell erstellt, andere, etwa der „letter of purpose“, bedürfen mehr Zeit. Außerdem gibt es einige Dokumente, deren Erstellung von anderen Personen oder Institutionen abhängen, etwa die Empfehlungsschreiben von Professoren oder der TOEFL-Test. Ich habe deshalb bereits im Frühjahr 2013 damit begonnen, meine Bewerbungsmappe zu erstellen. Mit unter am meisten Zeit habe ich gebraucht, um meinen „letter of purpose“ zu verfassen. Ich habe darauf geachtet, dass aus dem Dokument deutlich hervorgeht, warum sich ein Studienaufenthalt an der Monash University begründet in meinen Studien- und Lebenslauf einfügt, welche Kurse ich aus welchen

Gründen an der ausländischen Hochschule besuchen möchte und wie ich vorhabe, die Universität Heidelberg als einen attraktiven Standort für australische Austauschstudenten vorzustellen. Die zeitaufwendige Vorbereitung hat sich aus meiner Sicht sehr bezahlt gemacht, da ich mich so schon gut auf das Auswahlgespräch vorbereiten konnte. Trotz der frühen Vorbereitung musste ich meinen TOEFL-Test nachreichen, da es in den Sommermonaten nur wenige Prüfungstermine in Heidelberg gab und diese alle ausgebucht waren. Ich bin schließlich nach Stuttgart ausgewichen und habe den Test dort gemacht. Das Ergebnis habe ich innerhalb weniger Wochen erhalten.

Lessons Learned:

- Der Vorbereitungskurs auf den TOEFL-Test am Sprachlabor in Heidelberg ist zu empfehlen
- Frühstmöglich einen TOEFL-Testtermin buchen (hilft auch, um eine eigene Deadline zu haben)

C. Vorbereitung

Im Spätsommer 2013 erhielt ich die Zusage der Universität Heidelberg, meine Bewerbungsunterlagen an die Monash University weiterzugeben. Damit ist jedoch nur der erste Schritt getan, da auch die Gasthochschule die Bewerbung noch einmal prüft; zumeist wird der Empfehlung der Entsendehochschule allerdings entsprochen. Dies war auch für mich der Fall. Die finale Zusage der Monash University erhielt ich allerdings erst im Dezember. In der Zwischenzeit musste ich mich in Geduld üben, denn ohne die vollständigen Unterlagen der Gasthochschule konnte ich das Visum und die Krankenversicherung nicht beantragen. Außerdem wartete ich noch mit der Buchung der Flüge und sonstiger größerer Investitionen. Nachdem ich die notwendigen Unterlagen der Monash University erhalten hatte, nahm ich mir ein paar Tage Zeit, um die Vorbereitung schnellstmöglich vorzunehmen. Die Gasthochschule hatte hierfür viele nützliche Unterlagen und Informationen bereitgestellt, nimmt einem die Beantragungen andererseits aber auch nicht ab. Außerdem ist das Büro von Monash Abroad, dem universitären Austauschdienst, zum Ende des Jahres sehr ausgelastet, sodass man auf Antworten bei spezielleren Fragen sehr lange warten muss. Die Visumvergabe durch die australischen Behörden hat sich mehrere Wochen hingezogen. In meinem Fall wurde sogar noch eine Untersuchung angeordnet für die ich extra nach Frankfurt am Main fahren musste. Mit der Vorbereitung waren insgesamt unerwartet hohe Kosten und ein enormer Zeitaufwand verbunden; eine guten Gelegenheit also, mir schon mal das australische Mantra „no worries“ einzuprägen.

Unterkunft:

Mit der finalen Zusage durch die Monash University erhält man auch das Angebot, einen Platz im Wohnheim auf dem Campus vermittelt zu bekommen. Ich habe dieses aus den folgenden Gründen abgelehnt. Das Campusgelände der Monash University befindet sich auf dem Hauptgelände (Clayton) und liegt ca. 40 Min außerhalb der Innenstadt. In der Woche kann man tagsüber, aber nicht nachts mit den öffentlichen Verkehrsmitteln dorthin fahren. Am Wochenende fahren Busse und Bahnen auch nachts, allerdings nur zu sehr wenigen Zeiten. Eine Taxifahrt kostet zwischen 60-80 \$. Melbourne ist weltweit bekannt für seine kulturelle Vielfalt, die sich insbesondere in seiner Bar- und Cafélandschaft zeigt. Viele Veranstaltungen wie z.B. Konzerte, Filmvorführungen oder das Freilufttheater finden abends statt. Ich wollte also stadtnah wohnen, um an diesem Angebot teilnehmen zu können. Auch preislich ist es kein großer Vorteil auf das Campusgelände zu ziehen. In den stadtnahen Außenbezirken von Melbourne kann man ebenfalls gut ein Zimmer zwischen 180-220 \$ pro Woche finden. Der Preis für meine Entscheidung war jedoch, dass ich zunächst ohne Unterkunft in Melbourne ankam, in einem Hostel einchecken musste und von dort aus ca. eine Woche auf Wohnungssuche ging.

Lessons Learned:

- Internationale Studentenkarte besorgen (STATravel)
- Flüge von „Kilroy“ sind nach Australien besonders günstig und flexibel
- Die Auflagen des australischen departments of borderprotection and immigration sind sehr streng und nicht immer nachvollziehbar, allerdings gibt es auch keine Ausnahmeregelungen

C. Abreise



Da ich meine Klausuren bereits in den ersten Wochen des neuen Jahres geschrieben hatte, konnte ich schon im Januar 2014 in Richtung Australien aufbrechen. Auf meinem Weg nach Melbourne hatte ich einen achttägigen Aufenthalt in Hong Kong. Die Zeit dort war auf vielfältige Weise beeindruckend und inspirierend; besonders eindrücklich war es für mich zum ersten Mal in meinem Leben in einer Umgebung zu sein, in der ich nicht nur die Sprache nicht sprechen, sondern auch die Schrift nicht lesen konnte. Auf diese Weise haben sich unvergessliche Situationen ergeben, die mir erneut bewusst gemacht haben, das

Gastfreundschaft und Toleranz Werte sind, die ich in meinem Leben hochhalten möchte.

Lessons Learned:

- Nach Möglichkeit früher fliegen und einen stop-over in Asien einlegen

D. Ankunft/ Orientierungsphase (Februar)

Nach meiner Ankunft in Melbourne suchte ich mir zunächst eine Wohnung. Hierfür ist es gut zu wissen, dass die Monash University zwei Campusgelände hat. Beide liegen im Südosten der Stadt. Caulfield ist ca. 15-20 Minuten mit der Bahn vom Stadtzentrum (Central Business District = CBD) entfernt. Clayton erreicht man in ca. 30-40 Minuten mit der Bahn. Die meisten Studenten haben Veranstaltungen auf beiden Campii. Die rechtswissenschaftliche Fakultät sowie die Medizinische und einige Naturwissenschaftliche sind allerdings ausschließlich in Clayton ansässig. Die Wohnungssuche verläuft nicht ganz ohne Herausforderungen, aber ich war schon nach kurzer Zeit mit meiner Entscheidung, nicht auf das Campusgelände gezogen zu sein, sehr zufrieden. Ich hatte eine Wohnung mit anderen internationalen Studenten im Stadtteil „South Yarra“ gefunden. Der Bezirk liegt genau zwischen dem CBD und den Campii der Monash University. Nachdem ich eine Wohnung gefunden und die „notwendigsten“ Dinge (Smartphone-



Simkarte, Bankkonto, Zugangskarte für die öffentlichen Verkehrsmittel) erledigt hatte, blieb mir noch eine Woche, um die Stadt kennenzulernen, bevor das Semester begann. In dieser Zeit habe ich mir ein Fahrrad gekauft, bin dem lokalen Beachvolleyballverein (VIC Beach Association) beigetreten, habe verschiedene Festivals besucht, das

Sommerende genossen und an Couchsurfingveranstaltungen teilgenommen, bei denen ich viele interessante locals kennenlernen konnte.

Ab Mitte Februar hatte ich zwei Wochen Orientierungsveranstaltungen. Die erste Woche war internationalen Austauschstudenten vorbehalten. Die Veranstaltungen der zweiten Woche wurden dann auch für Erstsemester angeboten. Die Universität bemüht sich sehr, einheimische und ausländische Studenten einander vorzustellen. Außerdem sind die Studenten der Monash University selbst noch in zwei Clubs (MOVE und EXchange) organisiert, die mit dem universitären Austauschdienst zusammenarbeiten und deren Ziel die Integration und Vernetzung

internationaler Gaststudenten ist. Herauskommt dabei ein vielseitiges und buntes Programm, durch das man Melbourne und seine Bewohner kennenlernt. Die offene und warmherzige Mentalität der Australier lud außerdem geradezu dazu ein, auch abseits der universitären Veranstaltungen auf dem Campus, am Strand oder in der Stadt mit Leuten ins Gespräch zu kommen. Für alle organisatorischen Angelegenheiten rund um das Studium (Immatrikulation, Kurswahl und -tausch, etc.) gibt es darüberhinaus einen eigenen Einführungstag. Nach einigen Vorträgen wird man an diesem Tag in Kleingruppen durch alle administrativen Abläufe gelotst. Dabei kann eigentlich nichts schief gehen!

Mein erster Eindruck von Melbourne, seiner Kultur und seinen Einwohner im Februar und März 2014 war fantastisch. Zu ungefähr der gleichen Zeit veröffentlichte der Economist eine weltweite Umfrage, in der die lebenswerteste Stadt ermittelt wurde: Melbourne landete auf Platz eins. Das war für mich keine Überraschung!

Lessons Learned:

- Für die Wohnungssuche auf gumtree.com.au und flatmates.com.au umschauen
- Als prepaid-Simkarte eignet sich „Optus“ hervorragend
- Ein Girokonto mit Mastercard und weiteren Optionen kann man kostenfrei bei der Commonwealthbank eröffnen
- Besonders gut für Austauschstudenten an der Monash University, die zugleich stadtnah leben wollen, liegen die Bezirke: Richmond, Prahran, Toorak, South Yarra und Windsor
- Für die Benutzung der Öffentlichen Verkehrsmittel braucht man eine sog. Mykey-Card, die man später immer wieder auflädt (**ACHTUNG:** Nach der Immatrikulation durch die Monash University kann man sich eine vergünstigte Studentenkarte ausstellen lassen)
- Fahrrad bei Gumtree.com.au kaufen
- der „Monash Boardriders Association“ beitreten und von anderen Studenten surfen lernen

E. Erster Studienabschnitt & Neuseeland (März – Mai)

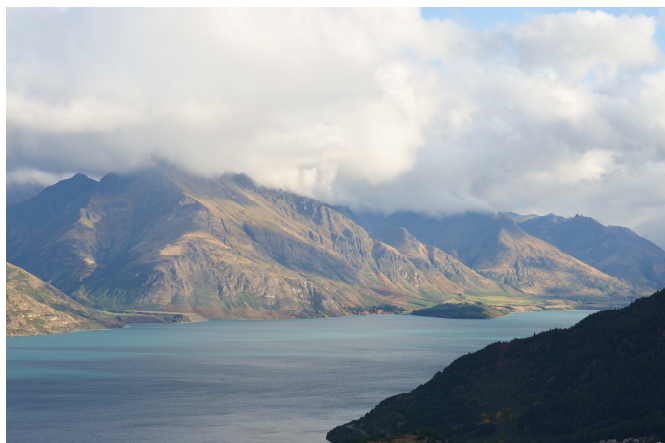
Erster Studienabschnitt

Ab März begann die Vorlesungszeit. In den ersten zwei Wochen kann man sich als internationaler Gasstudent seine Veranstaltungen probeweise anhören und bei Bedarf wechseln. Die law faculty war dabei sehr flexibel und stets bemüht, meine Wünsche umzusetzen. Um in sog. „compulsory units“ (Pflichtveranstaltungen für einheimische Studenten) zu kommen, muss man allerdings einen Nachweis der Heimatuniversität vorlegen. Dieser Nachweis muss bestätigen, dass die jeweilige „compulsory unit“ auch im Studienverlauf an der

Heimatuniversität auftaucht und verpflichtend ist. Ein solches Schreiben hatte ich mir noch in Heidelberg besorgt, weshalb ich meinen Kursplan sehr frei zusammenstellen konnte. Die Ausstattung der law library und lecture halls hat mich enttäuscht, da ich angesichts der hohen Studiengebühren und des herausragenden Rufes eine moderne Ausstattung und eine bessere Infrastruktur erwartet hatte. Positiv war dafür aber die Betreuungsverhältnisse. Ich hatte keine Vorlesung mit mehr als 30 Kommilitonen und kein Tutorium mit mehr als 15 anderen Studenten. Das Lehrniveau entsprach meiner Meinung nach dem Standard an der Universität Heidelberg; zum Teil ist es allerdings interaktiver und etwas verschulter. So musste beispielsweise jeder Student einmal im Semester einen sog. „case“ erarbeiten und dann präsentieren. Mir hat das sehr gut gefallen, weil so beinahe immer alle Studenten gut auf die Sitzungen vorbereitet waren und das Tempo entsprechend hoch war. Außerdem musste ich im März meine ersten beiden Essays anfertigen. Für ausländische Gaststudenten gibt es an der law faculty keine gesonderten Prüfungen. Sie müssen die gleichen Anforderungen erfüllen wie einheimische Studenten und werden mit ihnen im Vergleich korrigiert. Mir erschien das sehr schwer und ich musste mich schnell daran gewöhnen, keine herausragenden Noten zu bekommen. Gleichzeitig wurde ich dadurch aber auch sehr gefordert. In diese Zeit fiel auch die Organisation und Durchführung der „exchange“ – Messe auf dem Gelände der Monash University, bei der ich mit einer Australierin, die ein Semester in Heidelberg verbracht hatte, die Ruprecht-Karls-Universität präsentierte.



Neuseeland



In den Ferien des „midsemester breaks“ bin ich mit vier anderen internationalen Gaststudenten nach Neuseeland geflogen. Dort haben wir uns einen Campervan gemietet und sind einmal um die Südinsel gefahren. Da wir nur ca. 10 Tage Zeit hatten, war unser Fahrplan entsprechend straff und wir verbrachten viel Zeit im Auto. Aus meiner Sicht ist

jedoch die atemberaubende Landschaft eine der Hauptattraktionen in Neuseeland, sodass viele Stunden auf verschlungenen Bergstraßen mit malerischem Panorama sicherlich kein Verlust von Reisezeit waren. Kulturell empfand ich Neuseeland als sehr ähnlich zu Australien; auffällig war allerdings sofort, dass die „Maui“ (die Ureinwohner Neuseelands) einen deutlich besseren und festeren Stand in der Gesellschaft hatten als die „Aboriginies“ in Australien.

G. Zweiter Studienabschnitt (Juni – Juli)

Nachdem in der zweiten Maihälfte der Unterricht wieder begonnen hatte, waren bereits im Juni die letzten Veranstaltungen. Dies hängt damit zusammen, dass die Monash University – wie viele andere Universitäten – alle Klausuren am Ende des Semesters schreibt und in den Wochen zuvor den Vorlesungsbetrieb einstellt, damit sich die Studenten ganz auf die Prüfungsvorbereitung konzentrieren können. Dieses System hat mir sehr viel besser gefallen, als das an der juristischen Fakultät in Heidelberg. Tatsächlich ist es nämlich so, dass auch die Jurastudenten in Heidelberg kurz vor den Prüfungen kaum noch Vorlesungen besuchen und sich dafür auf die Klausuren vorbereiten; ihnen geht dabei allerdings Lehrstoff verloren, den sie später nacharbeiten müssen. Somit war ich im Juni schon mit der Prüfungsvorbereitung beschäftigt.

Neben der Uni hielt auch langsam in meiner Freizeit ein Alltagsgefühl Einzug, das mir den Eindruck verlieh, nun würde ich tatsächlich in Australien leben. Ich ging regelmäßig mit einem australischen Freund zum Fitness, fuhr mit dem Surfclub der Universität an nahegelegene Strände, machte Ausflüge in die nähere Umgebung mit anderen Gaststudenten und genoss das Kulturprogramm von Melbourne.

Ab Mitte Juli hatte ich dann „exams“. In meinem Fall waren es drei Prüfungen. Obwohl ich mich inhaltlich gut auf die Prüfungen vorbereitet hatte, erschienen sie mir sehr schwer. Dies lag vor allen Dingen an der unglaublich hohen Masse, die zu bewältigen war. Ich hatte beispielsweise im „constitutional law“ ganze vier Seiten Sachverhalt bekommen und dazu insgesamt fünf Fragen. Für die Klausur hatte ich zwei Zeitstunden – am nächsten Tag hatte ich den schlimmsten Muskelkater meines Lebens im Unterarm.

Lessons Learned:

- Probeklausuren schreiben
- Lerngruppen eignen sich auch hervorragend um Australier kennenzulernen

I. Studienarbeit und Job (Juli – August)

Mit den „exams“ im Juni war mein Austauschsemester noch nicht vorbei. Im Juli und August schrieb ich meine Studienarbeit im Schwerpunktbereich „Internationales Privatrecht“ bei Prof. Dr. Sirko Harder. Ich erstellte eine Rechtsvergleichung über die europäischen und australischen Kollisionsnormen für grenzüberschreitende Vertragsverhältnisse. Innerhalb von sechs Wochen musste ich mich dabei in ein mir nur oberflächlich bekanntes Gebiet einarbeiten, Literatur recherchieren und auswerten sowie 30 Seiten verfassen. Die Arbeit zu schreiben war für mich sehr schwer, zugleich aber auch sehr befriedigend. Ich konnte einerseits nochmals deutlich Lernfortschritte hinsichtlich meiner Englisch- und Fachkenntnisse verzeichnen, andererseits zeigte mir die Arbeit, wie viel ich in meinem Semester an der Monash University gelernt hatte. Ich habe viel Leidenschaft und Zeit in die Arbeit investiert und wurde mit einem „gut“ auch entsprechend belohnt.

Gleichzeitig arbeitete ich während dieser Zeit abends in einer Bar in meiner Nachbarschaft. Dort verdiente ich mir Geld, das ich für eine meiner Abschlussreise eingeplant hatte. Auch die Arbeit an sich war für mich eine unersetzliche Erfahrung. Hier lernte ich nochmal ein ganz anderes Melbourne kennen, das mir Leute vorstellte, mit denen ich in meinem universitären Umfeld zuvor nicht Kontakt gekommen war. Viele der Mitarbeiter waren hauptberuflich in der Gastronomie oder verdienten sich den nötigen Lebensunterhalt, um sich ansonsten künstlerisch zu betätigen. Mit den Mitarbeitern habe ich mich sehr gut verstanden und schnell Freundschaften geschlossen. Als ich die Bar verlassen musste fiel mir der Abschied daher entsprechend schwer.

Lessons Learned:

- Die Chance wahrnehmen und mit dem Studentenvisum in einer der einzigartigen Bars auf der Chapel Street in Prahran anheuern

J. Reise

Im August hatte ich meine Studienarbeit beendet und einige Tage später kam mein bester Freund Hans Peter in Melbourne an. Gemeinsam reisten wir nach Cairns und von dort aus mit dem Greyhound-Bus die „eastcoast“ entlang bis nach Sydney. Auf unserer Reise haben wir viele interessante Menschen kennengelernt, vor allen Dingen aber die atemberaubende Natur bestaunen können. Mir war zuvor schon klar gewesen, dass Australien aufgrund seiner Größe sehr vielfältig ist, aber die sub-tropischen Regenwälder von Cairns, das „great barrier reef“ um Airlie Beach, den schneeweißen Sand auf Fraser Island und die Küstenlandschaft in Byron Bay selbst zu sehen, hat meine Erwartungen übertroffen.

K. Abreise

Am 17.09.2014 nahm ich meinen Flug zurück nach Deutschland. Schon kurz nach meiner Ankunft in Berlin bin ich nach Heidelberg gefahren, da ich eine Hausarbeit schreiben musste. Durch die schnelle Rückkehr an den Schreibtisch hatte ich das Gefühl innerhalb kürzester Zeit wieder in die meine alte Routine hineingefallen zu sein, dabei hatte ich mir eigentlich noch in Australien gute Vorsätze gefasst: Ich hatte mir vorgenommen, öfter im Alltag das australische Mantra „no worries“ zu leben und gewisse Dinge einfach mal laufen zu lassen, ich wollte mir – wie es die Australier machen – mehr Zeit für meine Hobbies und Interessen nehmen und hatte festgestellt, dass es in Europa noch so viele Orte gab, die ich bereisen wollte. Es ist nicht einfach all diese Dinge konsequent in mein Leben einzubauen, aber ich versuche es. Auf diese Weise habe ich auch festgestellt, dass Australien, die Stadt Melbourne und alle Menschen, die ich getroffen habe, mich beeinflusst und inspiriert hatten. Ich habe mich persönlich weiterentwickelt, viele wertvolle Erfahrungen gemacht und all meine fachlichen Ziele umsetzen können. Mein Auslandsjahr an der Monash University war daher aus meiner Sicht eine erfolgreiche und wunderbare Erfahrung, für die unschätzbar dankbar bin.